

Werben unter dem Rubrikationspreis (4spaltig) 50 Wg., von den Familienanzeigen (6spaltig) 40 Wg.

Gründungsbeilage (gratis), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbefreiung A 50.--, mit Postbefreiung A 70.--.

Annahmestellen für Anzeigen:

Morgen-Ausgabe: Sonntag 10 Uhr. Abend-Ausgabe: Sonntag 4 Uhr. Bei den Händlern und Buchhändlern je eine halbe Stunde früher.

Anzeigen sind frei in die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von G. Volz in Leipzig.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr 252.

Freitag den 20. Mai 1898.

92. Jahrgang.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Das spanische Geschwader ist am Himmel sichtbar... Die spanische Flotte hat sich am 19. Mai in der Bucht von Santiago de Cuba versammelt.

Montreal, 19. Mai. Zwei Kriegsschiffe, von denen man glaubt, daß sie spanische seien, verließen heute die Küste von Neu-Schottland.

Die Madrider Blätter melden, daß die Abfahrt des unter dem Oberbefehl des Admirals Camara stehenden spanischen Geschwaders nach den Philippinen bevorsteht.

Die Madrider Blätter melden, daß die Abfahrt des unter dem Oberbefehl des Admirals Camara stehenden spanischen Geschwaders nach den Philippinen bevorsteht.

Eine amtliche Depesche aus Havanna bestätigt, daß zwei amerikanische Schiffe vor Santiago de Cuba erschienen und eine beträchtliche Anzahl Geschosse abfeuerten.

Der deutsche Kreuzer „Geier“ ist, wie man aus Havanna berichtet, dort eingetroffen. Das Schiff gab bei der Einfahrt in den Hafen den vorchriftsmäßigen Salut.

Größe Befähigung haben in Madrid die telegraphischen Berichte über die Gefangennahme der beiden Reporter der New Yorker „World“ hervorgehoben, welche am

13. Mai bei dem vorgehenden Landungsversuche der Nordamerikaner bei Cardenas von den spanischen Soldaten ergriffen wurden. Diese beiden Herren waren es hauptsächlich gewesen, welche durch ihre klugen Sensationsmeldungen in den Vereinigten Staaten die Vorstellung befestigt hatten, daß die Landung auf Cuba eine sehr leichte sei.

Die Madrider Presse tadelt bestig das Verhalten des Gouvernements von Hongkong, weil derselbe den amerikanischen Schiffen gestattet, sich daselbst zu verproviantieren und weil er die Abfahrt der Anführer nicht unterhalte.

Wie wir gleich vermuteten, geht die Cabinetbildung in Madrid nicht eben glatt von Statten. Die Schwierigkeit ist dadurch entstanden, daß Leon y Castillo sich jetzt weigert, das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten, zu deren Leitung er sich genötigt anfragen sollte, doch hat er, wie es heißt, nun selbst seine Aul, jedoch das Präsidium im Ministerrat zu führen.

Die „Germania“ ist sehr betrübt über die Bedeutung die das Wort „national“ in unserem öffentlichen Leben erlangt hat; sie findet, daß diese Bedeutung „für das Centrum wie für die Katholiken überhaupt im höchsten Maße verwerflich und unzulässig“ sei.

Politische Tageschau.

Leipzig, 20. Mai.

Die „Germania“ ist sehr betrübt über die Bedeutung die das Wort „national“ in unserem öffentlichen Leben erlangt hat; sie findet, daß diese Bedeutung „für das Centrum wie für die Katholiken überhaupt im höchsten Maße verwerflich und unzulässig“ sei.

ohne daß mit dem deutschen Reich verbündete Italien zu veranlassen, kimmert das Centrum nicht; sein Parteinteresse bedarf um der Erregung der Wahlen willen dieses Agitationsmittels — das genügt, die Gebote der nationalen Politik zu wahren.

Das Centrum hat sich in der Zwischenzeit von der römischen Hierarchie wenig oder gar nicht eingestrichen. Es bekämpfte 1873/74 die Militärvorlage, 1875 die Landsturmvorlage, 1876/77 die großen Budgetvorlage.

Die Union, die Wahlen, die Verfassung, die Finanzen, die ultramontane Frage gegen den „Nationalismus“, die heute so in Mode ist, ist wohl die rechte Seite der „nationalen“ Wirklichkeit des Centrum.

Die Union, die Wahlen, die Verfassung, die Finanzen, die ultramontane Frage gegen den „Nationalismus“, die heute so in Mode ist, ist wohl die rechte Seite der „nationalen“ Wirklichkeit des Centrum.

Die Union, die Wahlen, die Verfassung, die Finanzen, die ultramontane Frage gegen den „Nationalismus“, die heute so in Mode ist, ist wohl die rechte Seite der „nationalen“ Wirklichkeit des Centrum.

Die Union, die Wahlen, die Verfassung, die Finanzen, die ultramontane Frage gegen den „Nationalismus“, die heute so in Mode ist, ist wohl die rechte Seite der „nationalen“ Wirklichkeit des Centrum.

Die Union, die Wahlen, die Verfassung, die Finanzen, die ultramontane Frage gegen den „Nationalismus“, die heute so in Mode ist, ist wohl die rechte Seite der „nationalen“ Wirklichkeit des Centrum.

Feuilleton.

Sanitätsraths Türkin.

1) Eine Reise nach Ostasien von Klaus Hillenkamp.

I. Capitel.

„Was willst denn, Jüngling? Min Stübchen ist ja ganz blank!“ Diese Worte wurden in lautmalerischer Verzerrung an einem Orte ausgesprochen, wo man überglücklich über sich selbst gefühlt hätte: an einem Straßenzug, der von konstantinopelischen Franzosen bewohnt war.

„Was willst denn, Jüngling? Min Stübchen ist ja ganz blank!“ Diese Worte wurden in lautmalerischer Verzerrung an einem Orte ausgesprochen, wo man überglücklich über sich selbst gefühlt hätte: an einem Straßenzug, der von konstantinopelischen Franzosen bewohnt war.

„Was willst denn, Jüngling? Min Stübchen ist ja ganz blank!“ Diese Worte wurden in lautmalerischer Verzerrung an einem Orte ausgesprochen, wo man überglücklich über sich selbst gefühlt hätte: an einem Straßenzug, der von konstantinopelischen Franzosen bewohnt war.

„Was willst denn, Jüngling? Min Stübchen ist ja ganz blank!“ Diese Worte wurden in lautmalerischer Verzerrung an einem Orte ausgesprochen, wo man überglücklich über sich selbst gefühlt hätte: an einem Straßenzug, der von konstantinopelischen Franzosen bewohnt war.

der Sanitätsrath, daß er sich so auf eigene Faust hierher aufgemacht hätte, ohne seine in Konstantinopel lebenden Verwandten vorher zu benachrichtigen.

„Was willst denn, Jüngling? Min Stübchen ist ja ganz blank!“ Diese Worte wurden in lautmalerischer Verzerrung an einem Orte ausgesprochen, wo man überglücklich über sich selbst gefühlt hätte: an einem Straßenzug, der von konstantinopelischen Franzosen bewohnt war.

„Was willst denn, Jüngling? Min Stübchen ist ja ganz blank!“ Diese Worte wurden in lautmalerischer Verzerrung an einem Orte ausgesprochen, wo man überglücklich über sich selbst gefühlt hätte: an einem Straßenzug, der von konstantinopelischen Franzosen bewohnt war.

„Was willst denn, Jüngling? Min Stübchen ist ja ganz blank!“ Diese Worte wurden in lautmalerischer Verzerrung an einem Orte ausgesprochen, wo man überglücklich über sich selbst gefühlt hätte: an einem Straßenzug, der von konstantinopelischen Franzosen bewohnt war.

„Was willst denn, Jüngling? Min Stübchen ist ja ganz blank!“ Diese Worte wurden in lautmalerischer Verzerrung an einem Orte ausgesprochen, wo man überglücklich über sich selbst gefühlt hätte: an einem Straßenzug, der von konstantinopelischen Franzosen bewohnt war.

„Was willst denn, Jüngling? Min Stübchen ist ja ganz blank!“ Diese Worte wurden in lautmalerischer Verzerrung an einem Orte ausgesprochen, wo man überglücklich über sich selbst gefühlt hätte: an einem Straßenzug, der von konstantinopelischen Franzosen bewohnt war.

„Was willst denn, Jüngling? Min Stübchen ist ja ganz blank!“ Diese Worte wurden in lautmalerischer Verzerrung an einem Orte ausgesprochen, wo man überglücklich über sich selbst gefühlt hätte: an einem Straßenzug, der von konstantinopelischen Franzosen bewohnt war.

„Was willst denn, Jüngling? Min Stübchen ist ja ganz blank!“ Diese Worte wurden in lautmalerischer Verzerrung an einem Orte ausgesprochen, wo man überglücklich über sich selbst gefühlt hätte: an einem Straßenzug, der von konstantinopelischen Franzosen bewohnt war.

„Was willst denn, Jüngling? Min Stübchen ist ja ganz blank!“ Diese Worte wurden in lautmalerischer Verzerrung an einem Orte ausgesprochen, wo man überglücklich über sich selbst gefühlt hätte: an einem Straßenzug, der von konstantinopelischen Franzosen bewohnt war.

„Was willst denn, Jüngling? Min Stübchen ist ja ganz blank!“ Diese Worte wurden in lautmalerischer Verzerrung an einem Orte ausgesprochen, wo man überglücklich über sich selbst gefühlt hätte: an einem Straßenzug, der von konstantinopelischen Franzosen bewohnt war.

aus, dieses Begehren als lästiges Wählgeschrei eines fremden Hausknechts.“ „Können?“ meinte Körtling. „Ist das Verhältnis zwischen Dir und Deinen Geschwister kein herzlich?“

„Können?“ meinte Körtling. „Ist das Verhältnis zwischen Dir und Deinen Geschwister kein herzlich?“ „Nein“, antwortete sie bestimmt. „Wenn sie's mir auch nicht sagen wollen, ich fühle es doch ganz genau, daß sie mich lieber heute als morgen los wären. Marie hat mich ja in ihrer Art lieb, aber es kränkt sie, daß ich ihren Mann nicht als Halbbruder betrachte, wie sie selbst. Und ich bin doch nur einmal nicht blind. Er ist ein kalter, eiser, rüchselhafter Egoist — weiter nicht; sehr klug allerdings — aber trodrene Verhaltensweise. Und wo er sich schneidet bei seiner Getraib so hat verdammt halt!“

„Können?“ meinte Körtling. „Ist das Verhältnis zwischen Dir und Deinen Geschwister kein herzlich?“ „Nein“, antwortete sie bestimmt. „Wenn sie's mir auch nicht sagen wollen, ich fühle es doch ganz genau, daß sie mich lieber heute als morgen los wären. Marie hat mich ja in ihrer Art lieb, aber es kränkt sie, daß ich ihren Mann nicht als Halbbruder betrachte, wie sie selbst. Und ich bin doch nur einmal nicht blind. Er ist ein kalter, eiser, rüchselhafter Egoist — weiter nicht; sehr klug allerdings — aber trodrene Verhaltensweise. Und wo er sich schneidet bei seiner Getraib so hat verdammt halt!“

„Können?“ meinte Körtling. „Ist das Verhältnis zwischen Dir und Deinen Geschwister kein herzlich?“ „Nein“, antwortete sie bestimmt. „Wenn sie's mir auch nicht sagen wollen, ich fühle es doch ganz genau, daß sie mich lieber heute als morgen los wären. Marie hat mich ja in ihrer Art lieb, aber es kränkt sie, daß ich ihren Mann nicht als Halbbruder betrachte, wie sie selbst. Und ich bin doch nur einmal nicht blind. Er ist ein kalter, eiser, rüchselhafter Egoist — weiter nicht; sehr klug allerdings — aber trodrene Verhaltensweise. Und wo er sich schneidet bei seiner Getraib so hat verdammt halt!“

„Können?“ meinte Körtling. „Ist das Verhältnis zwischen Dir und Deinen Geschwister kein herzlich?“ „Nein“, antwortete sie bestimmt. „Wenn sie's mir auch nicht sagen wollen, ich fühle es doch ganz genau, daß sie mich lieber heute als morgen los wären. Marie hat mich ja in ihrer Art lieb, aber es kränkt sie, daß ich ihren Mann nicht als Halbbruder betrachte, wie sie selbst. Und ich bin doch nur einmal nicht blind. Er ist ein kalter, eiser, rüchselhafter Egoist — weiter nicht; sehr klug allerdings — aber trodrene Verhaltensweise. Und wo er sich schneidet bei seiner Getraib so hat verdammt halt!“